

graphus Ravennas iſt erſt in's 7. Jahrhundert zu ſehen. Weit Werthvolleres bieten die Itineraria des 4. Jahrhunderts, darunter die beiden Itineraria Antonini, Reiſchandbücher mit Angabe der Straßen, der Entfernungen und der Hauptſtationen zum Aufenthalt. Das Itinerarium Burdigalense ſive Hierosolymitanum beſchreibt eine Reiſe von Bordeaux nach Jeruſalem. Ueber Rom handeln die Notitiae regionum, d. i. officiële Verzeichniſſe der Stadtregionen mit Angabe der Straßen, Tempel, Häuſer u. ſ. f. Von Kartenwerken iſt nur ein Itinerarium pictum, nach ſeinem ſpättern Beſitzer Romand Beutinger gemeinhin tabula Peutingeriana genannt, auf uns gekommen. Der erſte Grundriß dieſer Weltkarte geht auf den Feldherrn und Schwiegerſohn des Auguſtus, Viplanius Agrippa, zurück (vgl. E. Müller, Weltkarte des Caſtorius, Ravensb. 1888). — In der Kriegswiſſenſchaft erlangte der um 390 ſchreibende Flavius Vegetius mit ſeiner wichtigen Epitome rei militaris in 4 Büchern große Auctorität. Kaiſer Juſtinian, welcher allen heidniſchen Cult verbot, das Conſulat abſchaffte und die Schulen der Philoſophen in Athen ſchloß, brach den Faden der heidniſchen Literatur ab.

Neben dieſem ſeinem Ende zuſiehenden Strome der mittellateiniſchen Literatur fließt, vielſach mit demſelben vermiſcht und kaum von ihm zu unterſcheiden, ein neuer Strom, der eines chriſtlich-lateiniſchen Schriftthums oder der lateiniſchen Kirchſchriftsteller, deren Werke zum Theil excluſiv dem Gebiete der Theologie (der Patrologie) angehören, während ein anderer Arm des Stromes zur Weltliteratur zu rechnen iſt. Erſtere Klaſſe bietet uns theologisches, letztere auch literariſches oder künſtleriſches Intereſſe, wie die Hymnenpoeſie eines Hilarius, Ambroſius und der früher genannten Hymnenbildner bis Gregor I., oder die Proſawerke eines Minucius Felix, eines Arnobius, eines Lactantius. Andere patriſtiſche Werke ſind unter dem Beſichtspunkte der Philoſophie zur Weltliteratur zu rechnen, wie die Inſtitutiones divinae des Irenaeus und Auguſtins Schrift De civitate Dei. Die Drieſteler Literatur bereicherten beſonders Eyprian, Ambroſius, Hieronymus, Auguſtin, Leo I. und Gregor I. (vgl. Ebert, Geſch. der chriſtlich-lateiniſchen Literatur bis zum Zeitalter Karls d. Gr., 1. Bde., Leipzig 1874, I. Bd. in 2. Aufl. 1889).

Ueberſchaut man die römische bzw. lateiniſche Literatur von ihren Anfängen an bis dahin, ſo daß Römerthum untergegangen iſt und ſeine eigeſen geiſtigen Errungeniſſen fremden Erben verließ, ſo muß man geſtehen, daß ihr eine Weltliteratur zulezt ähnlich dem Volke, das jenes Schriftthum ſpätlich unmittelbar, theils mittelbar erzeugte, ſo daß ihr in der Weltliteratur eine der erſten Stellen gebührt. Sie trägt mit der griechiſchen in weſt als einer Hinſicht den Namen claſſiſch. Eine er werthvollſten und für die Cultur folgenreichſten Erſcheinungen iſt die Verſchmelzung der griechiſchen und der lateiniſchen Literatur, eine Amal-

gamirung, die Jahrhunderte, ja während der ganzen Zeit des Beſtehens des römischen Staatsweſens dauerte. In Rom gingen die beiden Literaturen eine unlösliche Verbindung ein, und in dieſer Verſchmelzung nahmen das Abendland und die Kirche die Cultur der beiden claſſiſchen Völker in ſich auf. Darin ruht die tieſte, die providentielle Bedeutung des römischen Schriftthums.

Zur Literatur ſind beſonders zu vergleichen: Bähr, Geſch. der röm. Literatur, Karlsr. 1828, 4. Aufl. in 3 Bdn. 1868—1870; dazu drei Ergänzungsbände über die chriſtl. Literatur, nämlich I. Die chriſtl. Dichter und Geſchichtſchreiber (2. Aufl. 1872), II. Die chriſtlich-röm. Theologie, 1837, und III. Geſch. der röm. Literatur im karoling. Zeitalter, 1840; Bernhardt, Grundriß der röm. Literatur, 5. Aufl., Halle 1872; Zeuſſel, Geſch. der röm. Literatur, 4. Aufl., bearbeitet von Schwabe, Leipz. 1882; Münl. Geſch. der röm. Lit., 2. Aufl. von O. Seuffert, 2 Bde., Berlin 1875—1877; Schanz, Geſch. der röm. Literatur, I. Theil: Die röm. Literatur in der Zeit der Republik, München 1890; Zöllner, Grundriß der Geſch. der röm. Literatur, Münſter i. W. 1891; O. Ribbeck, Geſch. der röm. Dichtung, I. Bd.: Republikaniſche Zeit, Stuttgart 1887, II. Bd.: Auguſtiſches Zeitalter, 1889. [Krieg.]

Lateranſynoden, eine Reihe römischer Kirchenverſammlungen, welche in der Kirche des hl. Johannes vom Lateran, im Mittelalter auch Basilica Salvatoris genannt (ſ. d. Art. Rom), abgehalten wurden. I. Unter ihnen nehmen ſelbſtverſtändlich den erſten Platz die fünf großen allgemeinen Concilien ein, welche in der genannten Kirche abgehalten wurden, nämlich: 1. Das erſte abendländiſche allgemeine Concil (das neunte allgemeine), Synodus lateranensis prima, unter Calixt II. im März 1123 gefeiert. Die Mitglieberszahl wird von glaubwürdigen Berichten auf mehr als 300 Biſchöfe angegeben. Hauptaufgabe deſſelben war die Beſtätigung des Wormſer Concordates, das auf dieſer Verſammlung öffentlich verlesen, allgemein gebilligt, feierlich approbirt und ſodann im Archiv der römischen Kirche niedergelegt wurde. Weiter wurde in 25 Canones eine Reihe früherer Beſtimmungen neu ſanctionirt, und es wurden wegen verſchiedener Mißbräuche Beſchlüſſe gefaßt. Dieſelben bezweckten Unterdrückung der Simonie (can. 1), Ungültigkeit der von Majoriſten eingegangenen Ehen (can. 7 u. 21, womit das abendländiſche Eölibatsgeſetz abgeſchloſſen iſt), Schutz der Rompilger (can. 17), der Kreuzfahrer (can. 12 u. 13), des Gottesfriedens (can. 21), der biſchöflichen und pfarrlichen Gerechtfame gegen Uebergriffe von Seite der Mönche (can. 18, 22 u. 23), ſowie Schutz kirchlichen Beſitzes und kirchlicher Gerechtfame den Laien gegenüber (can. 8, 9, 11, 14, 15 u. 24). Außerdem wurde auf dieſer Synode Biſchof Konrad von Konſtanz (geſt. 976) von Calixt II. canoniſirt, die Metropole Hamburg-Bremen wieder hergeſtellt und ihr der ſcandinaviſche Norden unter-